

credo

GLAUBEN BEGEISTERT LEBEN

ZEITSCHRIFT DER FREIKIRCHE DER SIEBENTEN-TAGS-ADVENTISTEN IN
HESSEN, RHEINLAND-PFALZ UND IM SAARLAND /// AUSGABE 01/2019

credo {lat.}
»ich glaube«

GEBETS- UND VISIONS-
WOCHENENDE

///

»LG-CAMP«
2019

///

KURZPORTRÄT:
ANNIKA WARDZALA



INHALT

- WERKSTATT THEOLOGIE**
03 Eine paradiesische Hochzeit?
- NEUES AUS DER VEREINIGUNG**
06 »LG-Camp« 2019
08 »Unitymedia«
09 Gebets- und Visionswochenende
- VORGESTELLT**
10 Adventgemeinde Mainz
- KURZPORTRÄT**
12 Annika Wardzala stellt sich vor
- RÜCKBLICK**
13 »in via«
14 Einweihung Portugiesische Gemeinde
- FRAUEN**
15 Abteilung Frauen und »Girls4Christ«
- selbstERlesen**
16 Bücher zum Thema Hochsensibilität
- PROJEKTE**
16 »Hope Center«
17 AWW
- ADVENTJUGEND**
18 Kinder
19 Pfadfinder
20 Teens
21 Jugend
- 1YEAR4JESUS**
22 Back in town
- INFORMIERT**
23 Geburten, Nachruf und Studentenfreizeit
23 Gebetsanliegen, Impressum
24 Ausblick

BIBELTELEFONE IN
UNSERER VEREINIGUNG

Bad Bodendorf	02642 4052619
Dillenburg	02771 4278996
Friedberg	06031 1604893
Koblenz	02614 5093751
Limburg	06431 9022704
Mayen	02652 5952808
Rüsselsheim	06142 9539303

EDITORIAL
EIN AUFTRAG, DER VERBINDET!

Die christliche Gemeinde besteht nicht um ihrer selbst willen, sondern weil sie einen Auftrag hat. Jesus fordert seine Nachfolgerinnen und Nachfolger auf, Menschen zu Jüngern zu machen – das beste »Werkzeug« dafür ist die Gemeinde.

Das biblische Bild von der Gemeinde als »Leib Christi«

trägt dem Rechnung. Als Glieder des Leibes bringt jede und jeder Gläubige die eigene Persönlichkeit sowie Erfahrungen und Gaben ein, um Jesus in dieser Welt für die Menschen erfahrbar zu machen.

Dabei ist in unserer Gemeindefamilie gerade unsere Unterschiedlichkeit unsere Stärke (vgl. 1. Kor. 12). Und die Unterschiede liegen auf der Hand: Herkunft, Alter, Geschlecht, Vorlieben, Bildungshintergrund etc.

Rein menschlich betrachtet ist der Zusammenhalt dieser inhomogenen Gruppe von Menschen ein Ding der Unmöglichkeit. Dennoch ist es Jesu Plan für seine Nachfolgerinnen und Nachfolger, dass wir »einander lieben« und eine geistliche Familie bilden.

Meine persönliche Beobachtung ist, dass Gemeinden, die ihrer Bestimmung nachkommen, in der Regel harmonischer, positiver und »erfolgreicher« sind. Solange Jesus das Zentrum des Glaubens ist und der Ruf in seine Nachfolge in der Gemeinde Priorität genießt, gelingt es, die Vielfalt konstruktiv zu kanalisieren, ohne dass Spannungen oder Konflikte eskalieren.

Gerät dieses Ziel jedoch aus dem Blick, stellen sich häufig zwischenmenschliche Probleme ein, die unüberwindbar erscheinen. Die gute Nachricht ist: Positive Veränderungen sind immer nur ein Gebet entfernt und können bei mir persönlich beginnen.

In der Hinwendung zu Jesus und dem Gewährwerden, worum es eigentlich geht, liegt der Schlüssel: Dadurch gelingt es, die eigenen Befindlichkeiten und den Wunsch, dass alles so funktionieren soll, wie ich es mir vorstelle, für die Sache Gottes hintanzustellen. Und diese Gesinnung kann Kreise ziehen!

In diesem Sinne wünsche ich uns als Gemeindefamilie in der MRV das Bewusstsein für die Liebe Gottes zu uns Menschen und für seinen Auftrag; auf dass die Konzentration aufs Wesentliche das Streiten über Unwesentliches vermindert!

Christian Badorrek, Vizepräsident MRV ■

EINE PARADIESISCHE
HOCHZEIT?

ADAM, EVA UND DIE INSTITUTION EHE

Ende Juni 2017 hat der deutsche Bundestag die sogenannte »Ehe für alle« beschlossen. Unser adventistisches Eheverständnis dagegen geht buchstäblich zurück auf Adam und Eva und stützt sich auf die Schöpfungsordnung, wie sie in 1. Mose 1 und 2 beschrieben wird. Wenn wir die ersten zwei Kapitel der Genesis lesen, suchen wir allerdings vergeblich nach den Begriffen »Ehe« oder »heiraten«. Wir finden kein

Standesamt, keine Hochzeitsfeier mit Gästen, kein Treuegelöbnis und keinen Ringwechsel – geschweige denn eine Heiratsurkunde oder einen Ehevertrag. Manche modernen Theologen sehen daher in 1. Mose 1 und 2 auch keine Begründung für die Ehe; es sei hier gar nicht »an die Begründung irgendeiner Institution [...] gedacht«¹. Was ist davon zu halten?

DURCH EINE BUNDES-
SCHLISSUNG GINGEN ALSO
ZWEI (ODER MEHRERE)
NICHT-VERWANDTE DIE
GLEICHEN RECHTE UND
PFLICHTEN EIN, WIE SIE IN
DER BLUTSVERWANDT-
SCHAFT HERRSCHTEN.

Ehe als Konzept

Die hebräische Sprache hat keine äquivalenten Wörter für »Ehe« oder »heiraten«. Man braucht sich also nicht zu wundern, dass sie im biblischen Schöpfungsbericht nicht vorkommen. Vielmehr sollten wir fragen, ob die »Ehe« als Konzept in 1. Mose 1 und 2 angelegt ist. Dazu hilft zunächst folgende, sehr breite Definition: Die Ehe [...] ist eine durch Naturrecht, Gesellschaftsrecht und Religionslehren begründete und anerkannte, zumeist gesetzlich oder rituell geregelte, gefestigte Form einer Verbindung zweier Menschen.² Gibt es demnach im biblischen Schöpfungsbericht Hinweise auf eine durch Regelungen gefestigte Form einer Verbindung von Adam und Eva?

Die soziale Struktur der damaligen Gesellschaft, in der das Buch Genesis geschrieben wurde, war durch Verwandtschaftsverhältnisse geprägt.³ Diese Verwandtschaftsbeziehungen definierten sowohl Rechte und Pflichten als auch den Status der einzelnen Stammesmitglieder. Jeder hatte zum Beispiel die Verpflichtung, seine Verwandten zu beschützen und zu ihrem Wohlergehen beizutragen – in unbedingter Loyalität und Treue. Nun bestand auch die Möglichkeit, solche Beziehungen auf Außenstehende zu erweitern: Eine der Rechtsformen, durch die ein Verwandtschaftsverhältnis über die Blutsbande hinaus ausgedehnt werden konnte, war der »Bund«. Durch eine Bundesschließung gingen also zwei (oder mehrere) Nicht-Verwandte die gleichen Rechte und Pflichten ein, wie sie in der Blutsverwandtschaft herrschten.

Genesis als Grundlage

Nun zurück zu unserer Fragestellung: Finden sich im Schöpfungsbericht Hinweise auf eine Bundesbeziehung im obigen Sinn zwischen Adam und Eva? Durchaus, und zwar gleich mehrere – direkte und

indirekte. Das Buch Genesis steht beispielsweise in wichtiger Beziehung zu den nachfolgenden Büchern der Bibel.⁴ Gerade die ersten drei Kapitel der Genesis wollen Erklärungen für bestimmte spätere Umstände bieten. So bleiben etwa der Auftrag und der Segen in 1. Mose 1,28 nicht auf das erste Menschenpaar beschränkt. Ebenso wenig die »Fluchworte« in 1. Mose 3. Es sollte also nicht verwundern, in 1. Mose 1 und 2 die Einsetzung einer Paarbeziehung zu finden, die im späteren Verlauf maßgebend für das Zusammenleben der Geschlechter werden sollte – nämlich die des »Ehebundes«.

Ferner weist sich 1. Mose 2,24 in verschiedener Hinsicht als ein über rein herkunftserklärende Zwecke hinausgehendes normatives Beispiel für zukünftige Paarbeziehungen aus. Dieser Vers beginnt mit »Darum« und zeigt damit an, dass die hier erwähnte Beziehung als ein generelles Muster verstanden werden will: Eine vorangehende Aktion wird mit einer göttlichen Norm verbunden. Als direkte Parallele dazu dient das Sabbatgebot in 2. Mose 20,11.⁵ 1. Mose 2,24 spricht zudem generalisiert vom »Mann« statt von »Adam« und macht eine Aussage über die Eltern, die so auf Adam gar nicht zutreffen konnte.⁶

Adam schließt einen Bund

Als Gott Eva zu Adam bringt, ist uns sein Ausruf überliefert: »Diese endlich ist Gebein von meinem Gebein

und Fleisch von meinem Fleisch.« (1. Mo. 2,23 EB) Das ist nicht nur ein entzückter Jubel, sondern eine feste Wendung: die sogenannte »Beziehungsformel«.⁷ Damit wird eine Beziehung zwischen Partnern ausgedrückt, die auf ein Verwandtschaftsverhältnis oder einen Bund schließen lässt (vgl. 1. Mo. 29,12–14; Ri. 9,1–2; 2. Sam. 19,12–14). Unter bestimmten Umständen kann diese Beziehungsformel die Form eines bestätigenden Bundesschwurs annehmen (vgl. 2. Sam. 5,1).⁸ In unserem Text kommen also mehrere Aspekte zusammen: Die Bundesbeziehung zwischen Adam und Eva wird nicht nur festgestellt, sie wird mit denselben Worten auch noch ratifiziert. Dieser Schwur richtet sich nicht an Eva, sondern an Gott selbst, der sie quasi wie ein Brautführer zu Adam bringt.⁹

Die Begriffe »verlassen« und »anhängen« (1. Mo. 2,24) deuten ebenfalls auf eine Bundesbeziehung hin. In 5. Mose 10,20 und 29,24 werden sie im Zusammenhang mit dem Bund zwischen Gott und dem Volk Israel verwendet. In unserem Vers geht es um einen radikalen Wechsel der obersten Loyalität von den Eltern zur Ehefrau. In der Regel ist die Wendung »ein Fleisch werden« als Ausdruck sexueller Verschmelzung interpretiert worden. Darüber hinaus wird damit das Zeichen angesprochen, das die Bundesbeziehung zwar nicht konstituiert, wohl aber bestätigt und besiegelt.¹⁰

Von Anfang an

Im biblischen Schöpfungsbericht gibt es also sehr wohl Hinweise auf eine partnerschaftliche Rechtsform, die wesentliche Aspekte dessen enthält, was wir unter »Ehe« verstehen – nämlich die Bundesbeziehung zwischen einem Mann und einer Frau mit den gegenseitigen dauerhaften Verpflichtungen des Schutzes, der Versorgung und der Treue. Auch spätere biblische Schreiber und Jesus selbst bestätigen dieses Bild (siehe Mal. 2,14–16; Mt. 19,3–6). Die Adventgemeinde tut also gut daran, Ehe im Sinne dieser Schöpfungsordnung zu definieren – auch und gerade im Angesicht gesellschaftlicher Umdeutungen.

Jens Mohr, Chefredakteur
Adventistischer Pressedienst ■

- 1 Claus Westermann, Genesis 1–11 (BKAT 1/1), Neukirchen-Vluyn, 1974, 317.
- 2 Vgl. de.wikipedia.org/wiki/Ehe (Zugriff am 26.08.2018).
- 3 Vgl. hierzu und zum Folgenden: Frank M. Cross, From Epic to Canon, Baltimore, MD, 1998, 3–7.
- 4 Vgl. Gerhard von Rad, Das erste Buch Mose (ATD 2/4), Göttingen, 9. Auflage, 1972, 1.
- 5 Vgl. Richard M. Davidson, Flame of Yahweh: Sexuality in the Old Testament, Peabody, MA, 2007, 43.
- 6 Vgl. Gordon P. Hugenberger, Marriage as a Covenant (VT.S 52), Leiden, 1994, 153.
- 7 Vgl. David Shepherd, »Strike his bone and his flesh': Reading Job from the Beginning«, JSOT 33 (2008), 81–97, 82.
- 8 Vgl. Hugenberger, a. a. O., 165.
- 9 Vgl. Hugenberger, a. a. O., 202.
- 10 Vgl. John K. Tarwater, Marriage as Covenant, Lanham, MD, 2006, 64.

Jetzt für immer!

EIN JAHR »HOPE CHANNEL« IM KABELNETZ – ES LOHNT SICH!



Herr A. wunderte sich etwas, als auf die Gesundheitssendung im Programm plötzlich ein religiöses Thema folgte. Er war regelmäßiger Zuschauer des Senders auf Platz 433 seines Kabelanbieters und solche Themen waren dort bisher noch nie zu sehen gewesen. Doch da er als Kind evangelisch getauft worden war und sich auch eine Zeit lang ehrenamtlich in der Kirche engagiert hatte, schaltete er nicht sofort ab. Was er sah, gefiel ihm, obwohl er sich schon lange von der Kirche distanziert und sein Leben ohne Gott gelebt hatte. Selbst als Herr A. bemerkte, dass er gar nicht seinen ge-

wohnten Sender eingeschaltet hatte, sondern »aus Versehen« beim »Hope Channel« auf Sendeplatz 434 gelandet war, blieb er dran und schaltete von da an immer öfter absichtlich ein Programm höher.

Mit der Zeit wuchs sein Interesse am Glauben, sodass er eines Tages im Internet nach der nächsten Gemeinde suchte. Am darauffolgenden Wochenende besuchte er den Gottesdienst, wurde freundlich empfangen und kam eine Woche später wieder. Dann lud ihn der Pastor zum Mittagessen ein und zum Hauskreis, den Herr A. seither regelmäßig besucht. Vor Kurzem hat er in einem Übergabebebet sein Leben Jesus neu anvertraut.

Seit Februar 2018 ist der »Hope Channel« in Baden-Württemberg, Hessen und Nordrhein-Westfalen auch über Kabel zu empfangen. Geschichten wie die obige zeigen, dass die Botschaft in den 6,5 Millionen Haushalten ankommt. Und das, obwohl bisher noch keine großflächige Bewerbung des neuen Senders möglich war. Trotzdem »stolpern« die Menschen über den »Hope Channel«. Es zeigt sich wieder einmal: Wenn wir bereit sind, unseren Teil zu tun, tut Gott seinen. Darum einen großen Dank an alle, die bisher schon dieses Projekt finanziell unterstützt haben! Die Verbreitung über »Unitymedia« wird zu 54 Prozent aus regelmäßigen kleinen Spenden finanziert. Der Rest wurde durch Fördergelder der Division und einzelne Großspenden abgedeckt. Doch die Fördergelder laufen aus und die großen Spenden sind Einzelzuwendungen, mit denen man nicht planen kann. Deshalb werden weiterhin Unterstützerinnen und Unterstützer gesucht, die es mit einem regelmäßigen Dauerauftrag möglich machen, dass unsere

Botschaft der Hoffnung im Kabelnetz bleiben kann – für immer!

Dadurch können noch mehr Menschen die gleiche Freude erleben wie Frau G. Auch sie entdeckte den »Hope Channel« im Kabelfernsehen und war begeistert. Mit der Zeit wuchs in ihr der Wunsch nach Gemeinschaft mit Gläubigen. Sie suchte im Internet nach der nächsten Gemeinde und fragte über die Website nach, ob sie zum Gottesdienst kommen dürfe. Zusammen mit ihrer kleinen Tochter wurde sie herzlich aufgenommen und besucht immer wieder Veranstaltungen der Gemeinde. Gott tut seinen Teil. Tun wir unseren!

Sven Fockner, Stellv. Geschäftsführer der »Stimme der Hoffnung« ■



Bitte richte einen Dauerauftrag ein: Stimme der Hoffnung e.V., IBAN: DE39 5088 0050 0171 8101 00, Verwendungszweck: »3215« oder »Verbreitung«.

#on fire

BRENNEND.MUTIG.LEBEN.

Herzlich, generationsübergreifend, wohlwollend respektvoll, missionarisch begeistert und aktiv. So oder so ähnlich lässt sich vielleicht am ehesten das nun hinter uns liegende Wochenende beschreiben.

Knapp 50 engagierte Gemeindeglieder erlebten vom 11. bis 13.01.19 am Edersee ein ganz besonderes Gebets- und Visionswochenende. Fabian Looser Grönroos, Jugendabteilungsleiter in der Schweiz, illustrierte anschaulich das Generalthema #on fire und ermutigte so die Zuhörerinnen und Zuhörer, ihre eigene Berufung bewusst wahrzunehmen, um Licht zu sein und »ihr Zelt« nach dem »Zelt Gottes« auszurichten.

Darüber hinaus gab es ausreichend Raum für Begegnung und Austausch und zur Vorstellung verschiedener missionarischer Projekte und Ideen innerhalb unserer Vereinigung. Stets bestens versorgt von einem großartigen Küchenteam.

Einen besonderen Moment erlebten die Teilnehmenden, als sie die 1.500 verstreuten Knicklichter zum Zentrum unseres Glaubens zusammenlegten: JESUS.

Und so rundete Christian Badorrek schließlich das Wochenende ab mit dem Hinweis, dass Mission stets ein Prozess sei, vergleichbar mit einer Adoption. Es braucht dafür Zeit, Hingabe, Liebe zum Menschen.

Vor uns liegt ein neues Jahr mit seinen Chancen und Herausforderungen, mit 365 neuen Möglichkeiten zur Begegnung mit dem anderen. Gestärkt und motiviert verabschiedeten sich die Teilnehmenden und freuen sich schon jetzt auf ein Wiedersehen, vielleicht beim nächsten Wochenende im Januar 2020.

Dany Canedo,
Assistentin Gemeindeaufbau ■



ZWEI UNTER EINEM DACH

AUF DER STEIG IN MAINZ

In Mainz, Auf der Steig 2 a, befinden sich zwei Gemeinden unter einem Dach: die Adventgemeinde Mainz und die Gemeinde livingroom. Als Adventgemeinde Mainz möchten wir uns euch gerne vorstellen.



Adventgemeinde Mainz

Wir sind dankbar für unser modernes Gemeindehaus und den großen Garten. Beides wird von uns gerne und vielfältig genutzt. Wir alle, Jung und Alt, Studierende, Zugewanderte und Familien, leben und erleben hier geistliche Heimat. Jeden Sabbat treffen wir uns um 10 Uhr zum Gottesdienst. Einmal im Monat bleiben wir zum gemeinsamen Mittagessen zusammen und jeden Montag treffen sich Geschwister zum offenen Bibel- und Gebetskreis.



»Gesellige Gemeinde«

Aus dem Seniorenkreis wurde die »Gesellige Gemeinde«. Hier treffen sich verschiedene Altersgruppen und Gäste zu gemeinsamen Ausflügen, Vorträgen, Kaffee und Kuchen und vielem mehr.



»Café Kontakt«

Durch die großzügige Unterstützung von ADRA und das enorme Engagement der Geschwister Melkert konnte eine erfolgreiche Flüchtlingsarbeit geleistet werden. Bei den monatlichen Treffen begrüßten wir im Schnitt jeweils 50 bis 70 erwachsene Flüchtlinge und rund 30 Flüchtlingskinder in unserer Gemeinde. Daraus entstanden viele freundschaftliche Beziehungen.



Waldgottesdienst

Ein schönes Ereignis ist unser jährlicher Waldgottesdienst. Wir genießen den Sabbat in Gottes freier Natur – Zeit zum Staunen über Gottes Schöpfung, Zeit füreinander.



Gemeindefreizeit

Unser Gemeindefreizeit führte uns 2018 in die Lutherstadt Worms. Eine Stadtführung informierte uns umfassend über Luthers reformatorisches Wirken. Der Besuch der Synagoge und des ältesten jüdischen Friedhofs Deutschlands war für alle beeindruckend.



ADRA-Tag

Unser Erntedankgottesdienst stand 2018 unter dem Motto »Von der Nothilfe zur nachhaltigen Hilfe am Beispiel Afrika«. Frank und Evelyn Brenda brachten uns an diesem Tag die afrikanische Kultur näher. Mit den eingeladenen Flüchtlingen fand beim gemeinsamen Essen ein interessanter Austausch statt.



Taufe

Ein besonderer Höhepunkt im Gemeindeleben war die Taufe von Florian und Heinz. Wir sind dankbar, dass Gott durch seinen Heiligen Geist Menschen berührt und sie zu sich zieht. Schaut gerne mal rein bei uns »Mainzern«. Gäste sind uns jederzeit herzlich willkommen! Weitere Informationen über anstehende Veranstaltungen und Aktivitäten findet ihr auf unserer neuen Homepage unter www.mainz.adventist.eu.

Monika Reichert, Gemeindeleiterin
Adventgemeinde Mainz ■



Annika Wardzala stellt sich vor

KURZPORTRÄT

Sie ist kreativ, offen, begeisterungsfähig, seit etwa sieben Monaten mit Dennis verheiratet und jetzt in unserer Vereinigung als Sozialarbeiterin angestellt. Im Interview erfahren wir mehr über sie – Annika Wardzala.

In welcher Adventgemeinde bist du als Sozialarbeiterin tätig?

In Frankfurt-Zentrum.

Was genau ist deine Aufgabe?

Meine Aufgaben sind im Moment in zwei Schwerpunkte unterteilt: Zum einen bin ich für die Kinder- und Jugendarbeit der Adventgemeinde Frankfurt-Zentrum zuständig und zum anderen kümmere ich mich zusammen mit Simret Mahary um die Betreuung und Weiterentwicklung der »PRESENCE kulturlounge« in Frankfurt (wirklich ein tolles Projekt, schaut gerne einmal vorbei!).

Was hast du bisher beruflich gemacht?

Während meines Studiums der Sozialen Arbeit und die erste Zeit danach habe ich unter anderem beim Deutschen Kinderschutzbund und in der Nachmittagsbetreuung einer Offenen Ganztagschule gearbeitet.

Was begeistert dich an Menschen?

Die vielen unterschiedlichen kreativen Facetten von Menschen, die, wenn man zusammensitzt, zu genialen, verrückten Ideen und neuen Projekten führen!

Wenn du dir ein Land aussuchen könntest, in welchem würdest du gerne leben?

In einem Land, wo im Sommer die Sonne am Meer scheint, im Winter der Schnee in den Bergen liegt und wo alle meine Freunde und Familienmitglieder mit mir wohnen.

Wo fühlst du dich zu Hause?

Auf einer Couch in den Armen meines Mannes. :-)

Welcher Mensch fällt dir ein, wenn du das Wort »erfolgreich« hörst?

Keine einfache Frage ... Da fällt es mir schwer, mich festzulegen. Ein positiver Mensch, der seiner Leidenschaft nachgeht und andere motiviert, es genauso zu machen!

Was ist deine Lieblingsbibelgeschichte?

Ich mag sehr gerne die Geschichte von Esther und die von Ruth – Frauenpower. :-)

Das Interview führte Naila Warning, Chefredakteurin credo. ■



Unterwegs zwischen Glaube und Zweifel »in via«

In unserer Gesellschaft haben wir gelernt, unverwundbar zu sein. Zweifel oder Fragen behält man lieber für sich, schweigt darüber. Aber was ist mit meinen Zweifeln? Im Leben? Im Glauben? Wir haben uns daran gewöhnt, im Miteinander als Unverwundbare aufzutreten. Doch wie lange halte ich das aus? Wie wäre es mit einer Demontage? Einem Ort, an dem ich mich so zeigen darf, wie ich bin? Das gilt auch für meinen Glauben. Nur wenn ich Fragen stellen und auch Zweifel äußern kann, erst dann finde ich Sicherheit und Antworten.

Und genau da setzt »in via« an. »in via«, der Abendgottesdienst der Adventgemeinde Darmstadt-Eberstadt, der am 17.11.18 zum ersten Mal stattfand.

Der Name des Gottesdienstes ist ernst gemeint: »in via« richtet sich an Menschen, die unterwegs sind, die den Umgang mit ihren religiösen Fragen als eine noch (lange) nicht abgeschlossene Reise empfinden. Diese Menschen sollen ernst genommen werden und die Gelegenheit haben, auch als skeptische Zeitgenossen Gott (besser) kennenzulernen. Hier erleben wir einander, hören zu, nehmen Anteil und lernen voneinander. Wer sich Lebensfragen stellt, empfängt nicht nur, sondern hat auch etwas zu geben. Vielleicht sogar mehr als der, der auf einem Bett von Gewissheiten ruht ...

Der Gottesdienst findet ganz bewusst abends statt. Warum? Weil er ein Angebot für Menschen ist, die im herkömmlichen Sabbatgottesdienst (noch) keine geistliche Heimat gefunden haben. Manchmal sind die vielen

verschiedenen Programmpunkte in unserem Gottesdienst ein Hindernis, wenn man Ruhe finden und Gottes Stimme hören möchte. Ein Abendgottesdienst erzeugt eine gewisse Atmosphäre und mit dem buchstäblichen Spiel von Licht und Dunkelheit schafft man die Möglichkeit, alltägliche Gedanken und Empfindungen für einen Moment zu vergessen.

Gegen Ende des Gottesdienstes waren die Besucherinnen und Besucher im November eingeladen, ein Bekenntnis zu formulieren. Und zwar zu dem, was sie oder er gerne glauben würde, wo aber noch Zweifel und Fragen sind.

Abgerundet wurde der Abend mit einem Stehimbiss. Mit viel Liebe waren sehr leckere Häppchen vorbereitet worden – es war für jeden Geschmack etwas dabei.

»in via« – ein Abendgottesdienst in sakral-besinnlicher Atmosphäre, der einmal pro Quartal stattfindet und bei dem Körper, Geist und Seele auftanken können.

Auf die Frage, wovon Pastor und Initiator Rinaldo Chiriac träume, antwortet er: »Es wäre großartig, wenn »in via« bekannt würde und sich etablieren würde als eine Anlaufstelle für diejenigen, die neugierig sind, aber mit offenen Fragen und Zweifeln kämpfen. VIELE leben in diesem Spannungsfeld. »in via« möchte diese Gleichzeitigkeit nicht verhindern, sondern ihr einen Raum geben, in dem sie würdevoll und wahrhaftig artikuliert wird.«

Naila Warning, Chefredakteurin credo ■



Neuer Raum für die Portugiesische Gemeinde Einweihung



Die meisten – wenn nicht alle – Religionen suchen für sich einen heiligen Ort. Einen heiligen Boden. Manche finden ihn in Jerusalem, andere in Mekka, Bodhgaya oder anderswo. Im Zentrum der biblischen Religion steht hingegen nicht unbedingt ein heiliger Ort, sondern eine heilige Zeit: der Sabbat. Egal wo man sich befindet, trifft man den Sabbat an. Obwohl sich die Portugiesische Gemeinde Darmstadt seit ihrer Gründung im Jahr 2007 zu den heiligen Stunden jeden Sabbat an verschiedenen Orten getroffen hat, müssen wir zugeben, dass es wirklich ein gutes Gefühl ist, nun einen eigenen Versammlungsraum zu haben.

Am 17.11.18 fand die Einweihung unseres Raumes im Untergeschoss der Graffiti-Kirche in Darmstadt statt. Es war ein wunderschönes Ereignis und ein Grund zur Freude.

Die »Keimzelle« unserer Gemeinde war eine Sabbatschulgruppe auf der Marienhöhe, wo sich adventistische Familien aus Portugal, Mosambik, Angola und Brasilien trafen. Dort konnten wir auch einen Raum für unsere eigenen Predigten auf Portugiesisch nutzen. Während des Wasserschadens auf der Marienhöhe hatten wir unsere erste Herausforderung. Wir mussten schnell eine Ausweichmöglichkeit finden.



Was wir für ein großes Problem hielten, erwies sich als Segen. Die Adventgemeinde Leben im Zentrum (LiZ) in Darmstadt begrüßte uns mit einem Raum, in dem wir uns treffen konnten. Und wir merkten schnell, dass es eine gute Sache war, dort hinzuziehen, weil man uns im Stadtzentrum viel leichter mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen konnte als auf der Marienhöhe.

Durch die Gnade Gottes begann die Gemeinde zu wachsen. Bald erlebten wir wunderschöne Bekehrungen und Taufen. Aber es gab wieder ein Problem: Unser Raum wurde allmählich zu klein. Wir konnten niemanden mehr einladen, weil der Raum bereits voll war.

Der 17.11.18 war der Tag, an dem dieses Problem gelöst wurde. Nun haben wir einen schönen und großen Versammlungsraum, in dem wir uns treffen können. Vielen Dank dafür, vor allem den Kirchenmitgliedern von LiZ, der International Seventh-day Adventist Church und der Freien Christengemeinde, dem Bauverein, der Vereinigung und allen Mitgliedern, die uns direkt oder indirekt unterstützt haben.

Ich könnte diesen Text nicht beenden, ohne euch noch um zwei Dinge zu bitten:

1. Wir haben keine Angst vor Problemen. Wir hoffen, dass unser nächstes Problem sein wird, dass auch der neue Raum nicht mehr ausreicht. Wir möchten, dass uns immer mehr Menschen besuchen, um Jesus kennenzulernen und mit uns Erlösung, Heilung und Frieden in Gott zu finden.
2. Bitte erzählt euren Freunden und Kollegen, die Portugiesisch sprechen, von uns.

Kommt und besucht uns! Alle unsere Programme werden ins Deutsche übersetzt.

*Rivelino Montenegro,
Gemeindeältester Portugiesische Gemeinde ■*



ABTEILUNG FRAUEN UND »GIRLS4CHRIST«

BEGLEITUNG INS LEBEN

»Girls4Christ« ist ein Angebot für Mädchen und junge Frauen zwischen 12 und etwa 20 Jahren. Es ist ein Mentorendienst, um sie ins Leben und in die Gemeinde zu begleiten.

Das Projekt zielt darauf ab, den Mädchen und jungen Frauen dabei zu helfen,

- **sich mit dem Glauben auseinanderzusetzen,**
- **ihre Gaben zu entdecken**
- **und Mädchenspezifische Themen im christlichen Kontext zu besprechen, um nur einige Punkte zu nennen.**

Angeboten werden »Girls4Christ«-Treffen, bei denen sich die Mädchen in ungezwungener Atmosphäre und im geschützten Rahmen über wichtige Themen des alltäglichen Lebens und über Glaubensfragen unterhalten können. Freundinnen sind natürlich herzlich willkommen.

Raisa Miller aus der Adventgemeinde Bad Bergzabern berichtet:

»Die Idee, etwas Besonderes für Mädels im Alter zwischen 12 und 20 Jahren anzubieten, hat mich begeistert, weil meine Tochter in diesem Alter ist. [...] Mit Gottes Hilfe wagten wir das erste Tagestreffen im Juni 2017. Es war ein anstrengender Tag, da wir nur zwei Helferinnen waren. Aber am Ende des Tages waren alle glücklich und zufrieden. Die Mädels waren so

begeistert, dass sie zum zweiten Treffen ihre Freundinnen einluden, sodass wir von zwölf auf 21 Mädels gewachsen sind, aber auch von zwei auf zehn Helferinnen. Manche Mädels wurden bis zu 60 Kilometer gefahren, um dabei zu sein. [...] Gott beruft Menschen und schenkt Talente, Weisheit, Geduld, Kraft und Segen; er bereichert unser Leben mit Erfahrungen und öffnet die Herzen der Menschen.« (Auszug aus einem Bericht von Raisa Miller)

Warum nur für Mädchen?

Diese Frage wird uns immer gestellt und darauf gibt es eine einfache Antwort: Die Arbeit mit Frauen und Mädchen gehört zu der Abteilung Frauen. Als »Ehemalige« wissen wir eher, wie Mädchen und junge Frauen sich in manchen Lebenssituationen fühlen.

Deswegen würden wir uns wünschen, dass Männer sich berufen fühlen, Jungs und junge Männer in der gleichen Weise zu begleiten. Es ist eine genauso wichtige Aufgabe.

*Brigitte Grohrock,
Leiterin Abteilung Frauen ■*

girls4christ



Hochsensibilität

GABE ODER LAST?

Hochsensible Menschen nehmen innere und äußere Reize viel stärker wahr als der Durchschnitt. Dabei ist das empfindsame Nervensystem Gabe und Last zugleich – und es ist ein Thema, das mehr betrifft, als man denkt: 15 bis 20 Prozent der Menschen gehören zu den hochsensiblen Persönlichkeiten.

Brigitte Küster, vormals Schorr, studierte Soziologie, Verhaltens- und Erziehungswissenschaften. Sie ist Gründerin und Leiterin des Instituts für Hochsensibilität, arbeitet in der Erwachsenenbildung und bietet als psychologische Beraterin hochsensiblen Menschen Hilfe an. Küster ist selber hochsensibel und kann aus ihrem eigenen Erleben Hochsensible begleiten und unter-

stützen. Besonders wichtig ist ihr, dass Hochsensibilität als Gabe gesehen wird. Ihre Bücher sind Ratgeber für Betroffene und Nicht-Betroffene. Brigitte Küster liefert hochsensiblen Müttern praktische Anregungen und Denkanstöße für einen entspannteren Alltag, gibt Paaren praxiserprobte Tipps, wie beide Partner einen guten Umgang miteinander lernen können, und zeigt auf, wie Menschen mit der Begabung Hochsensibilität im Beruf leben und aufblühen können.

»Ein besonderes Anliegen ist es mir, die Veranlagung der Hochsensibilität als Gabe und Potenzial zu betrachten, durch Lebenserfahrungen angesammelten traumatischen Stress abzubauen und die Ressourcen jedes Betroffenen sichtbar und spürbar werden zu lassen. Dadurch wird mehr Lebensenergie zurückgewonnen, zum Wohle des eigenen Lebens, der Familie und des sozialen Um-

felds, aber auch zum Wohle der Gesellschaft«, so Brigitte Küster.

Naila Warning,
Chefredakteurin credo ■

- **Hochsensible Mütter**
- **Hochsensible in der Partnerschaft**
- **Hochsensible im Beruf**

SCM-Verlag
(www.scm-shop.de)
Preise: 15,95–17,95 Euro
Alle Titel sind auch als E-Books erhältlich.

Brigitte Küster im Interview auf dem »Hope Channel«:



www.hopechannel.de/tv/mediathek/episode/ml/gesund/hochsensible-menschen



»Wege aus der Depression«

NACHHALTIGES SEMINAR IM »HOPE CENTER« BENSHEIM

Bereits Anfang 2018 hatten wir im »Hope Center« Bensheim ein intensives und schönes Vergewaltungsseminar. Deshalb boten wir im Herbst ein zweites Seminar an: »Wege aus der Depression«.

Und wieder entstand eine interessante Gruppe mit acht sehr unterschiedlichen Teilnehmenden. Unser Pastor, Alexander Fellingner, hatte sich vom DVG für dieses Seminar ausbilden lassen und führte es nun an sieben Abenden durch. Die ersten Treffen waren etwas anstrengend: Es gab seitens einiger Teilnehmer deutliche Widerstände gegenüber den Inhalten, und die Atmosphäre war mitunter angespannt. Ab dem vierten Abend wurde sie aber zunehmend konstruktiver, die Gespräche wurden offener und ehrlicher.

Bei der Feedbackrunde am letzten Abend geschah das Überraschende: Ein Teilnehmer äußerte den Wunsch nach weiteren regelmäßigen Treffen. Es sei so wichtig, dranzubleiben und weiterzumachen. Für Alexander und mich kam das völlig überraschend! Ich hatte mich manchmal gewundert, dass bestimmte Teilnehmer das Seminar überhaupt bis zum Ende besuchten. Und jetzt wollten sie weitermachen?

Da die ganze Gruppe die Bitte unterstützte, haben wir sie gerne erfüllt. Im Dezember 2018 hatten wir unser erstes »Nachtreffen«. Ein Teilnehmer machte dort den Vorschlag, dass wir uns unbedingt einen Namen geben sollten, und hatte schon ein paar Ideen dabei. Außerdem brachte er einen Text zu einem besprochenen Thema mit, den er mit uns teilen wollte.

Über dieses Engagement kann ich nur staunen! Wir treffen uns jetzt einmal monatlich. »Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der HERR aber sieht das Herz an.« (1. Sam. 16,7) Wie wahr! Wegen dieser Überraschungen liebe ich die Arbeit im »Hope Center«!

Marion Gaffron,
Leiterin »Hope Center« Bensheim ■



AWW-LANDESLEITUNG MRV

BERICHT 2018

Das »Advent-Wohlfahrtswerk« (AWW) bietet Hilfe in unterschiedlichen Lebenssituationen und Lebenskrisen an. »Helfen« kann vielerlei bedeuten: unterstützen, anleiten, beraten, tätig werden, erziehen, ausbilden, organisieren, verwalten, vermitteln etc. Ziel jeder Hilfe ist, dass Menschen selbstbestimmt, auskömmlich und in Würde leben können und dazu faire Chancen erhalten.

In einigen Gemeinden unserer Vereinigung gibt es AWW-Helferkreise bzw. engagierte Einzelpersonen. Sie leisten Wohlfahrtsarbeit, kümmern sich aber auch um Seniorenkreise, Frauenfrühstück, »Kinder helfen Kindern« und vieles mehr.

Schwerpunkt im Jahr 2018 (wie auch 2016 und 2017) war die Flüchtlingsarbeit. Ganz besonders möchte ich hier die Arbeit auf der Marienhöhe, in Alsbach-Hähnlein, Bensheim und Mainz hervorheben, wo unter anderem folgende Angebote geschaffen wurden: Fußball für Flüchtlinge, »Musik verbindet« (Instrumentalunterricht), Nachhilfe, Unterstützung von Familien bei diversen Alltags Herausforderungen – etwa bei der Wohnungssuche, bei Umzügen oder Behördengängen – und das »Café Kontakt«. Eine tolle gemeinsame Aktion war die Sommerfreizeit im Bergheim Mühlenrahmede, über die wir in credo 03/2018 berichtet haben.

Im letzten Jahr habe ich verschiede-



ne Gemeinden besucht und konnte in Frankfurt am Main und Marburg Impulse geben, wie die Arbeit einer AWW-Ortsgruppe gestaltet werden kann. Immer wieder ist es wichtig, mit anderen sozialen Trägern und Kirchen zusammenzuarbeiten. Über die Stadt/Gemeinde lässt sich in Erfahrung bringen, wo menschliche Not am größten ist und welche sozialen Projekte in der Stadt Unterstützung von Ehrenamtlichen benötigen. Ganz herzlich möchten wir an dieser Stelle Rosi Schittek danken. Sie hat in Bad Kreuznach über 40 Jahre lang das AWW geprägt, eine sehr gute Wohlfahrtsarbeit geleistet und sich unermüdlich eingesetzt – sie war bekannt in Bad Kreuznach. Zum 01.07.18 hat sie ihre AWW-Arbeit eingestellt bzw. erheblich eingeschränkt. Danke für deinen Dienst, liebe Rosi! In unserer Vereinigung haben wir ca. 22 Ehrenamtliche plus Angestellte, die sich im AWW engagieren. Euch sowie alle, die gerne im AWW mitarbeiten möchten, laden wir herzlich zu unserem Treffen am 31.03.19 in der Adventgemeinde Mainz ein. Damit wir planen können, bitten wir um vorherige Anmeldung. In erster Linie geht es um einen Gedankenaustausch der Gruppen, aber auch



um Möglichkeiten, die wir als AWW haben. Vielleicht ergibt sich zum Beispiel die Chance, die Gründung eines Kindergartens anzuschließen.

Anmeldungen für den 31.03.19 sind möglich per E-Mail an johannes.weigmann@aww.info oder per SMS an 0176 32894390.

Wir freuen uns auf die Zeit mit dir!

Johannes Weigmann,
AWW-Landesbeauftragter ■



Bewegtes Bild im Wasser

Dafür brauchst du:

- Porzellanteller
- Wasserlöslichen Stift
- Wasser
- Messbecher oder kleine Gießkanne
- Strohhalm oder Holzstäbchen

LOS GEHT'S!

- 1 Male mit dem Stift ein Bild oder ein Muster auf den Teller!
- 2 Gieße vorsichtig etwas Wasser in den Teller, sodass das Bild gerade so bedeckt ist!
- 3 Was beobachtest du? Fängt dein Bild an, sich zu bewegen? Du kannst es mit dem Strohhalm oder Stäbchen etwas bewegen und schließlich ganz herausziehen. Dann ist das Bild allerdings kaputt.

Viel Spaß beim Experimentieren!



Helden der Bibel

Wusstest du, dass es in der Bibel einen echten Superhelden gibt? Einen, der wirklich alles kann, also ein wirklicher Superheld ist? Wer das ist? Jesus. Er tröstet die Traurigen, lacht mit denen, die sich freuen, feiert Feste, macht Kranke gesund und er kann sogar etwas, das eigentlich unmöglich ist.

Bereit für die Geschichte? Los geht's:

Jairus hat eine Tochter, die 12 Jahre alt ist. Eines Tages wird sie krank. Sie hat hohes Fieber, kann nicht mehr essen und trinken und nicht mehr aufstehen. Die besten Ärzte können ihr nicht helfen. Sie sagen, dass das Mädchen bald sterben wird. Jairus ist verzweifelt! Da fällt ihm etwas ein: Jesus. Er hat gehört, dass Jesus Wunder tut. Wenn er wirklich Gottes Sohn ist, kann er seiner Tochter helfen! Also macht sich Jairus auf den Weg. Jesus zu finden ist nicht schwer. Denn wo Jesus ist, sind immer viele Menschen. Als er Jesus sieht, fällt er vor ihm auf die Knie: »Jesus! Meine Tochter ist schwer krank. Die Ärzte können ihr nicht helfen. Aber ich weiß, du kannst das.« Jesus steht sofort auf und geht los. Auch seine Jünger und viele, viele Menschen gehen mit. Unter ihnen ist auch eine kranke Frau. Und weil Jesus für alle Zeit hat, nimmt er sich auch Zeit für sie. Als sie endlich weitergehen, kommen Verwandte von Jairus. Sie sehen sehr traurig aus und sagen: »Jairus, du brauchst Jesus nicht weiter zu stören. Es ist zu spät. Deine Tochter ist gestorben!« »Keine Angst«, sagt Jesus. »Vertrau mir!« Er geht in das Haus hinein, zu dem Bett, auf dem Jairus' Tochter liegt, nimmt ihre Hand und sagt: »Mädchen, steh auf!« Und obwohl es tot ist, hört es die Stimme von Jesus und steht auf.

Jairus ist überglücklich. Er schaut Jesus an und weiß: Jesus kann alles!



LAUT, VOLL UND HERZLICH DER »LIVINGROOM BIG DAY«

Frustriert es dich auch, dass so wenige Pfadis wirklich den Sprung in die Gemeinde schaffen? Jahrelang besuchen sie die Gruppenstunden und machen sich dann plötzlich aus dem Staub, weil sich ihre Interessen verändert haben. War jetzt also alles umsonst?

Selbst bei livingroom schauen wir regelmäßig diesem Trauerspiel zu. Dabei wurde unsere Gemeinde ausschließlich von Pfadfindern gegründet, um genau diese Trennung zwischen Pfadis und Gemeinde aufzuheben. Dumm nur, dass der Gottesdienst samstags stattfindet und die Gruppenstunde sonntags. Wie sollen wir uns da überhaupt über den Weg laufen? Woher soll denn bekannt sein, was sonst noch möglich ist?

Elf Jahre nach der Gründung von livingroom treffen wir also mal wieder eine tiefgreifende Entscheidung: Pfadfinder und Gemeinde müssen eins werden. Die Gruppenstunde am Sonntag gibt es nicht mehr. Stattdessen feiern wir alle zwei Wochen samstags den »livingroom BIG DAY« – mit allen zusammen. Es ist laut, es ist voll und es ist herzlich.

Endlich stellt sich nicht mehr die Frage nach dem »Sprung in die Gemeinde«. Jede und jeder weiß nun, dass sie oder er ein wichtiger Teil von livingroom ist, und wer keine Lust mehr auf Pfadfinder hat, darf direkt in das Lounge-Team wechseln oder in die Technik oder in die Moderation oder sonst wohin. Die Grundidee einer Kirche, die sich nahtlos in unser Leben einfügt, lebt wieder. Einer Kirche, die auch interessant für Teamer und Pfadi-Eltern ist. Einer Kirche, die auch morgen noch da ist, weil alle sich kennen, zusammenhalten und Gott gemeinsam erleben.

Lass dir also Mut machen, deine Gemeinde genauer unter die Lupe zu nehmen. Welche »Sprünge« werden bei euch erwartet und wie sinnvoll sind die? Passt hier etwas nicht, dann packt es gemeinsam mit Gott an. Denn Pfadfinder und Gemeinde gehören zusammen.

**BERND HAUSER,
GEMEINDELEITER LIVINGROOM MAINZ**





MITMACHEN UND GEWINNEN! GUTSCHEINE FÜR DIE TEENS-FREIZEIT 2019

Im Sommer findet die erste Teens-Freizeit in der MRV statt. Nimm an unserem Quiz teil und gewinne einen von drei Gutscheinen für die Freizeit im Wert von je 33 Euro. Weißt du die richtigen Antworten?

1. RESPEKT BEDEUTET ...
 - a. ... auf den anderen aufpassen.
 - b. ... Wertschätzen und Achten des anderen.
 - c. ... Konkurrenzdenken und Neid.
2. DER BIBELTEXT MT. 5,39 SPRICHT VON ...
 - a. ... einer Möglichkeit, sich Respekt zu verschaffen, weil man sich auf Augenhöhe begegnet.
 - b. ... einer Möglichkeit, sich Respekt zu verschaffen, obwohl man unterlegen ist.
 - c. ... einer Möglichkeit, sich Respekt zu verschaffen, weil man überlegen ist.
3. WO FAND DAS TEENS-WOCHENENDE IM OKTOBER 2018 STATT?
 - a. Wiesbach.
 - b. Grävenwiesbach.
 - c. Bad Kreuznach.
4. WANN WAR DAS LETZTE TEENS-WOCHENENDE IN DIESEM JAHR?
 - a. 01.-03.02.19.
 - b. 01.-03.03.19.
 - c. 08.-10.03.19.
5. WER WAR DER SPRECHER BEI DEM WOCHENENDE?
 - a. Dominik Gelke.
 - b. Laurent Mutamba.
 - c. Maik Wutschke.
6. IN WELCHES LAND GEHT DIE TEENS-FREIZEIT DIESES JAHR?
 - a. Italien.
 - b. Spanien.
 - c. Portugal.
7. IN WELCHE STADT FÜHRT UNSER TAGESAUSFLUG AUF DER TEENS-FREIZEIT?
 - a. Florenz.
 - b. Madrid.
 - c. Lissabon.
8. WELCHE AKTIONEN WERDEN WÄHREND DER TEENS-FREIZEIT ANGEBOTEN?
 - a. Kanufahren und Mountainbike-Schnorchel-Tour.
 - b. Surfen und Tauchen.
 - c. Mountainbiken und Ocean-Kajak.
9. WIE HEISSEN DIE LEITUNGSPERSONEN DER TEENS-FREIZEIT?
 - a. Annika, Albert (Albi), Anisa, Laurent.
 - b. Laurent, Albert (Albi), Anisa, Lara.
 - c. Artur, Laurent, Lara, Anisa.
10. WAS HEISST »DANKE« AUF ITALIENISCH?
 - a. »Gracias.«
 - b. »Grazie.«
 - c. »Obrigado.«



Mach online mit oder schick uns die richtigen Antworten an [credo@adventisten.de!](mailto:credo@adventisten.de)



LANDESJUGENDSABBAT 2018 »ON THE WAY TO HEAVEN«

Wie 2017 gab es auch 2018 wieder einen Landesjugendsabbat. Gestaltet wurde er von der Adventjugend Offenbach. Die ganze Jugendgruppe war engagiert dabei und verlieh dem Tag einen ganz besonderen Charakter.

Dejan Stojkovic, der Sprecher, sorgte mit seinen Impulsen für geistliche Highlights. In seiner frischen und lebendigen Art rief er den Jugendlichen auf begeisternde Weise das Thema »On the way to heaven« (»Auf dem Weg in den Himmel«) neu ins Gedächtnis.

In der Mittagspause durften sich die Anwesenden verköstigen lassen – unter anderem mit »Burek«, einer Spezialität aus dem Balkan. Am Nachmittag konnten die Jugendgruppen sich vorstellen und einen kleinen Einblick in ihre Aktivitäten geben. Das Ganze fand in einer Predigt unter dem Motto »Not a fan« seinen Abschluss.

Insgesamt blicken wir auf einen gelungenen und gesegneten Landesjugendsabbat zurück und danken Gott dafür, dass sich ca. 350 Jugendliche auf den Weg gemacht haben, um dabei zu sein und diese Veranstaltung Wirklichkeit werden zu lassen.

Wir freuen uns schon auf den nächsten Landesjugendsabbat (14.09.19) in Kassel, den die Kasseler Jugendgruppe gestaltet.

Diese Veranstaltungen geben uns die Gelegenheit, uns intensiver kennenzulernen und näherzukommen.

Gott segne uns in alledem.

Alexander Zesdris, Jugendabteilungsleiter MRV ■



Back in town

»1YEAR4JESUS« IST WIEDER IN DARMSTADT



Ende November 2018 sind wir als »1year4jesus«-Team wieder zurück nach Darmstadt gekommen. Zuvor hatten wir eine siebenwöchige Ausbildungszeit in Friedensau, während der wir viel lernen durften. Themen waren zum Beispiel »Wie schreibe ich eine Predigt?«, »Kommunikation« oder »Hermeneutik«. (Wem der Begriff nichts sagt: Keine Panik, uns ging es zunächst ähnlich! »Hermeneutik« kommt aus dem Griechischen und bedeutet so viel wie »erklären/auslegen«.) Man könnte jetzt meinen, wir wären Profis, jedoch mussten wir das theoretisch Gelernte erst einmal in die Praxis umsetzen und unsere eigenen Erfahrungen machen. Diese ließen nicht lange auf sich warten.

Jeder von uns durfte bereits seine erste Andacht halten. Und als Gruppe haben wir zusammen mit Dominik Gelke unsere erste Predigt in der Gemeinde ComingHOME gestaltet.

Eine weitere Hürde stellte für uns das Projekt im Haus Odenwald dar (Einrichtung für Menschen mit Behinderung), weil wir unsicher waren, wie wir die Zeit mit den Bewohnerinnen und Bewohnern verbringen sollten. Jetzt können wir allerdings sagen, dass der Umgang mit unseren Patinnen und Paten unkomplizierter ist als gedacht und wir mit ihnen sehr viel Spaß haben.

Auch mit unserem Vlog (YouTube) geht es weiter. Wir berichten dort regelmäßig, was wir erleben und welche Aufgaben wir übernehmen. Vom Küchendienst über Musikgestaltung und Anspiele bis hin zur Verkündigung von Gottes Wort ist alles mit dabei. Unsere Projekte am Standort selbst sind genauso vielseitig. Wie oben erwähnt, besuchen wir das Haus Odenwald, sind bei der Hausaufgaben- und Pausenbetreuung auf der Marienhöhe aktiv und verbringen Zeit mit den Geflüchteten, Pfadfindern und Pastoren (Bibelstunden und Andachten).

Nach den Weihnachtsferien sind wir im Januar wieder gut gestartet und konnten uns auf dem Gebets- und Visionswochenende in einer besinnlichen Zeit mit intensivem Input auf das neue Jahr fokussieren. Wir wollen das, wofür wir brennen, weitergeben und auch nach diesem Jahr ein stetig brennendes Licht in unserer Welt sein. Mit dieser Motivation freuen wir uns auf neue Erfahrungen mit Gott, viele Veranstaltungen und Projekte, wo wir die Möglichkeit haben, an neuen Aufgaben zu wachsen.

Juliane,

»1year4jesus«-Team Darmstadt ■



INFORMIERT

GEBURTEN

01.12.18 **Lena Mia Baumann** Darmstadt-ComingHOME
07.12.18 **Élodie Nicole Guy** Darmstadt-Marienhöhe

Korrektur

Nachruf Günter Schmidl

In der *credo*-Ausgabe 04/2018 ist uns beim Nachruf für Günter Schmidl ein Fehler unterlaufen: Fälschlicherweise lautete der Vorname im Nachruf Gerhard.

Wir bedauern das zutiefst und entschuldigen uns besonders bei der Familie des Verstorbenen.

MRV-Team ■



STUDENTENFREIZEIT

18.-29.08.19

WOHIN? Auf die kroatische Halbinsel Istrien – traumhafte Urlaubsregion, einsame Buchten, beeindruckende Felsen, glasklares Wasser

PROGRAMM? Mountainbike-Schnorchel-Tour und Sunset-Kajak-Tour, Städteaustflüge (unter anderem nach Rovinj)

UNTERKUNFT? Gruppenhaus in Medulin

FREIZEITTEAM? Marc-Oliver Schulz, Artur Boldt und Henrike Bode

ZIELGRUPPE? Junge Erwachsene und Studierende ab 18 Jahren

THEMA? »Geistlich auftanken«

PREIS? 615 Euro bzw. 555 Euro (für jedes weitere Familienmitglied) für Anreise im Reisebus, Ausflüge, Unterkunft, Vollverpflegung

GEBETSANLIEGEN DER VEREINIGUNG

Bitte betet für ...

... die Vorbereitung unseres »LG-Camps«,

... die Vorbereitung der Sommerfreizeiten für unsere Kinder, Teens, Jugendlichen und Studierenden,

... Annika Wardzala (siehe Seite 12) und Maik Wutschke (Praktikant auf der Marienhöhe, Vorstellung in *credo* 03/2018), die ihren Dienst in unserer Vereinigung begonnen haben,

... und die Vorbereitung des »Hope Family-Camps« am Edersee.

GEBETSANLIEGEN DES SCHULZENTRUMS MARIENHÖHE

Bitte betet für unsere Schülerinnen und Schüler, die ihren Abschluss machen:

- Die schriftlichen Abiturprüfungen fanden statt vom 08. bis 22.03.19, die Präsentationsprüfungen folgen im Mai.
- Die schriftlichen Realschulabschlussprüfungen finden statt vom 13. bis 17.05.19.

Bitte betet auch um Kraft und Weisheit für unsere Lehrerinnen und Lehrer.

IMPRESSUM

Herausgeber: Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Hessen, Rheinland-Pfalz und im Saarland, Körperschaften des öffentlichen Rechts | Heidelberger Landstr. 24, 64297 Darmstadt
Tel. +49 6151 91822-10 | Fax +49 6151 91822-20
E-Mail: credo@adventisten.de | www.mrv.adventisten.de

Verantwortlich: Markus Voß | Chefredaktion: Naila Warning
Lektorat: Julia Hartel | Konzept & Layout: Sarah Popa – Satz, aktuelle Ausgabe: Julia Doliwa, STIMME DER HOFFNUNG e.V.

Auflage: 2.500 Stück | Bilder: shutterstock.com | fotolia.com | Unsplash Pixabay | Tom Jastram (Titel), LG-Camp Archiv (S. 6–7), Dany Canedo (S. 9), Adventgemeinde Mainz (S. 10–11), Annika Wardzala (S. 12), Portugiesische Adventgemeinde (S. 14), Rafael Schäffer, Sylvia Renz, Maria Mellert (S. 17), Archiv livingroom (S. 19), Voyage Gruppenreisen (S. 20), Archiv Adventjugend (S. 21), Wolfgang Ketterer, Annika Waldschmidt, Archiv Adventjugend (S. 22), Voyage Gruppenreisen (S. 23).

Die Redaktion behält sich vor, sinnwährende Kürzungen der eingesandten Texte aus Platzgründen vorzunehmen. Die Online-Version von *credo* lässt sich als PDF unter www.mrv.adventisten.de herunterladen. *credo* erscheint 4-mal pro Jahr und ist kostenlos.

NÄCHSTER REDAKTIONSSCHLUSS: 15.04.19

AUSBLICK

DIE VERANSTALTUNGEN UNSERER VEREINIGUNG
VON APRIL BIS JULI 2019

APRIL

06.04.19	Frauen-Bezirkssabbat Süd
18.–22.04.19	CPA-»OLaF« 24 Friedensau
26.–28.04.19	Familienwochenende

MAI

03.–05.05.19	Praktischer Lehrgang CPA
10.–12.05.19	Simple Church Training
25.05.19	Philadelphia-Tag
26.05.19	Pastoren- und Ältestentagung MRV

JUNI

07.–10.06.19	»LG-Camp« MRV Darmstadt-Marienhöhe
15.06.19	Frauen-Bezirkssabbat Rhein-Main
19.–23.06.19	CPA-»FroLa« MRV

JULI

07.–21.07.19	Jugendfreizeit MRV Frankreich
22.07.–02.08.19	Teens-Freizeit Italien
25.07.–08.08.19	CPA-Freizeit – JuPfis
25.07.–08.08.19	CPA-Camp 2019 – Pfadis und Scouts
29.07.–04.08.19	EUD-Camporee der Pfadfinder Portugal
31.07.–04.08.19	»Hope Family-Camp« Edersee